

---

# Konzept der Kinderkrippe Westergellersen

---

Stand: Juni 2024

---

Kinderkrippe Westergellersen

---



Inhalt

Einleitung .....	3
Die Kinderkrippe Westergellersen.....	4
Menschenbild und pädagogische Leitsätze .....	8
Die Eingewöhnung.....	15
Übergänge gestalten.....	19
Tagesablauf .....	20
Mahlzeiten und Ernährung.....	22
Ruhen und Schlafen .....	24
Beobachten und Dokumentieren.....	26
Kinderschutzkonzept.....	28



## Einleitung

In dem hier vorliegenden Konzept für die pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe Westergellersen werden pädagogische Leitgedanken, das dahinterstehende Menschenbild sowie die konkreten alltäglichen Abläufe der Krippenbetreuung dargestellt. Es handelt sich dabei um eine Beschreibung des Ist-Zustandes nach dem Motto: „Auf diese Art findet Bildung, Betreuung und Erziehung in der Krippe Westergellersen in diesem Moment statt.“

Das Konzept versteht sich als Arbeits- und Diskussionsgrundlage für die Mitarbeiter\*innen der Krippe Westergellersen, anhand dessen die pädagogische Arbeit ständig überprüft, neu bedacht, diskutiert und verändert werden kann und soll.

In diesem Sinne kann das vorliegende Konzept weder endgültig noch vollständig sein, sondern bedarf der ständigen Überprüfung und Überarbeitung durch die beteiligten Mitarbeiter\*innen.



## Die Kinderkrippe Westergellersen

Die Kinderkrippe Westergellersen ist eine kommunale Kindertagesstätte unter der Trägerschaft der Samtgemeinde Gellersen.

Die Krippe hat ihren Betrieb im November 2012 aufgenommen, ihr Standort befindet sich im Ortskern von Westergellersen, in direkter Nachbarschaft des Kindergartens und der Grundschule.

In der Krippe Westergellersen werden in 2 Gruppen bis zu 30 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren betreut.

Das Team besteht zurzeit aus 9 Fachkräften im pädagogischen Bereich, außerdem werden wir durch eine Hauswirtschaftskraft unterstützt.

Die Betreuungszeit gliedert sich folgendermaßen:

07.00 – 08.00 Uhr	Frühdienst
08.00 – 14.00 Uhr	6-Stunden-Betreuung
08.00 – 15.00 Uhr	7-Stunden-Betreuung
08.00 – 16.00 Uhr	8-Stunden-Betreuung

Der Frühdienst findet gruppenübergreifend statt.

Jede Gruppe verfügt über einen großzügigen hellen Gruppenraum, sowie ein eigenes Bad, einen Ruheraum und eine Garderobe.

Zwischen den Gruppenräumen befindet sich unser großer Begegnungs- und Bewegungsflur. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich zu treffen, zu Turnen, Ball zu spielen oder auch auf Fahrzeugen herum zu flitzen.

In der Krippe Westergellersen arbeiten wir nach einem **Teiloffenen Konzept**. Dies bedeutet konkret, dass die Kinder jeweils einer Gruppe (Frösche oder Igel) fest zugeordnet sind. Dorthin werden sie morgens von den Sorgeberechtigten gebracht, hier finden Sie ihre Bezugs-Personen und hier werden die Mahlzeiten und die Mittagspause verbracht.

In den Freispiel- und Angebotsphasen können die Gruppen aber auch gemischt oder getauscht werden und sich gegenseitig begegnen.

Im Einzelnen können diese Begegnungen z.B. stattfinden, indem wir beide Gruppenräume zum Begegnungsflur hin öffnen und die Kinder selbst wählen, in welchen Raum sie gehen möchten. Gegebenenfalls wird auch der Flur selbst als dritter Raum für Bewegung und Begegnung von beiden Gruppen gleichzeitig genutzt.

An manchen Tagen, nutzen z.B. die "Frösche" den Gruppenraum der "Igel" während diese einen Ausflug machen oder die Gruppenräume werden komplett getauscht.

5

Auch auf dem Außengelände, das beide Gruppen gemeinsam nutzen, finden regelmäßig Begegnungen zwischen den Kindern und Mitarbeiter\*innen beider Gruppen statt.

Auf diese Weise können alle Kinder das gesamte Raumangebot der Krippe nutzen. Sie lernen sich nach und nach alle gegenseitig kennen und sind auch mit den Mitarbeiter\*innen der jeweils anderen Gruppe gut vertraut.

## Rechtliche Grundlagen

Die rechtliche Grundlage für die Krippe Westergellersen findet sich im **SGB VIII §§ 22ff.**, sowie in dem **Niedersächsischen Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege NKiTaG.**

Hier wird der Auftrag der Tageseinrichtungen für Kinder folgendermaßen definiert:

### § 2 Bildungs- und Erziehungsauftrag

- (1) Die Kindertagesstätten und die Kindertagespflege erfüllen einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Dieser zielt auf die gleichberechtigte, inklusive gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder und auf die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und selbstbestimmten Persönlichkeiten ab.
- (2) Der Bildungs- und Erziehungsauftrag beinhaltet insbesondere,
  1. jedes Kind in seiner Persönlichkeit und Identität zu stärken,
  2. jedes Kind in der Entwicklung seiner Kommunikations- und Interaktionskompetenz sowie seiner sprachlichen Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) zu unterstützen,
  3. jedes Kind in sozial verantwortliches Handeln einzuführen,
  4. jedem Kind die Auseinandersetzung mit Gemeinsamkeiten von Menschen und Vielfalt der Gesellschaft zu ermöglichen und es dabei zum kritischen Denken anzuregen,
  5. jedem Kind Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der individuellen Möglichkeiten unterstützen,
  6. die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie des Kindes anzuregen,
  7. den natürlichen Wissensdrang des Kindes und seine Freude am Lernen zu stärken,
  8. jedem Kind die Gleichberechtigung der Geschlechter zu vermitteln
  9. jedes Kind mit gesundheitsbewussten Verhaltensweisen vertraut zu machen.
- (3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Kindertagesstätten und die Kindertagespflege so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.
- (4) Im Rahmen des nach §45 Abs.2 Satz 2 Nr.4 SGB VIII erforderlichen Konzepts zum Schutz vor Gewalt sind die erforderlichen geeigneten Verfahren der Selbstvertretung und Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung ebenfalls darzulegen.

Als pädagogische Orientierung dient uns in der Krippe Westergellersen der vom niedersächsischen Kultusministerium herausgegebene:

**"Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich  
niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder"**

sowie dessen Konkretisierung, die:

**"Handlungsempfehlungen für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren."**

Um das Menschenbild, das der pädagogischen Arbeit in der Kinderkrippe Westergellersen zugrunde liegt, darzustellen, haben wir im Folgenden einige Leitsätze aus den Handlungsempfehlungen für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren herausgenommen und dargestellt, wie wir diese verstehen und auf welche Weise wir diese Leitsätze konkret in der pädagogischen Arbeit umsetzen.



## Menschenbild und pädagogische Leitsätze

(Ergänzend siehe auch unser Leitbild – Verhaltenskodex in unserem Kinderschutzkonzept, dass diesem Konzept anhängt)

***Kinder sind von Natur aus Forscher, Entdecker und Erfinder, die sich aktiv und kreativ mit ihrer Umwelt auseinandersetzen.***

Was können wir in der Krippe tun, um Kindern die Möglichkeit zu geben, Forscher, Entdecker und Erfinder zu sein?

Wir betrachten es als unsere Aufgabe, die Kinder bei ihrem täglichen Tun und Lernen zu begleiten, und ihnen dabei auf der einen Seite ein größtmögliches Maß an Selbstbestimmung und Selbständigkeit zu geben, auf der anderen Seite aber auch ein ebenso großes Maß an Sicherheit und Geborgenheit.

Um ihrem Forscherdrang nachzugehen, brauchen Kinder Räume und Material, in denen und mit denen sie forschen und entdecken können.

In der Krippe Westergellersen sind die Räume so eingerichtet, dass sich die Kinder überall selbständig und eigenverantwortlich bewegen können.

Daher sind die Möbel und Einrichtungsgegenstände des täglichen Lebens - wie Stühle, Hocker, Tische, Betten, sanitäre Anlagen usw. - auf die Größe der Kinder ausgerichtet, so dass sich die Kinder allein an den Tisch setzen können, alleine ins Bett und aus dem Bett steigen können oder alleine die Hände waschen können und auf den Wickelplatz klettern oder später selbst zur Toilette gehen können.

Ebenso bieten wir auch die Spiel- und Lernmaterialien so an, dass die Kinder sie entweder selbst erreichen können, oder dass sie für die Kinder sichtbar sind und von den Kindern eingefordert werden können, so dass sie selbst entscheiden wann und womit sie sich gerade beschäftigen möchten.

Insbesondere auf unserem Außengelände, aber auch in den Innenräumen, die z.T. mit fest installierten Kletterpodesten oder mit individuell gestaltbaren Bewegungselementen ausgestattet sind, haben wir Wert darauf gelegt, die Räume so zu gestalten, dass sie von den kleinen Entdecker\*innen immer im Rahmen ihrer individuellen Fähigkeiten nach und nach eigenständig erobert werden können.

Dabei haben wir, die pädagogischen Fachkräfte, die Aufgabe, die Kinder stets aufmerksam zu beobachten und zu begleiten, indem wir Unterstützung und Anregung anbieten, wenn sie nötig und angebracht ist. Gleichzeitig aber auch abzuwarten, zu beobachten und Kinder ihre Erfahrungen selbst machen zu lassen.

Übrigens sind mit "Räumen" im Sinne des Leitsatzes nicht nur die buchstäblichen Räume der Krippe gemeint, sondern ebenso auch die „Räume“ außerhalb der Krippe.

Das Außengelände, das die gesamte Krippe umschließt und für alle Kinder gemeinsam nutzbar ist ebenso wie die Umgebung im Ort Westergellersen, mit Fußwegen, Straßen, Feldwegen, Spielplätzen und dem Wald.

Auch bei unseren Ausflügen geben wir hier den Kindern so oft wie möglich die Gelegenheit zum eigenen Forschen und Erkunden, so dass auch die kleineren „Krabbelkinder“ z.B. den Wald krabbelnd und robbend und mit allen Sinnen erforschen können.

Um die Sicherheit der Kinder hierbei zu gewährleisten, müssen die Erzieher\*innen hierbei alle Kinder besonders aufmerksam beobachten und begleiten.

***In der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und im Dialog mit ihren erwachsenen Bezugspersonen sowie mit anderen Kindern konstruieren Kinder ihr Weltwissen (Ko-Konstruktion)***

Ein Dialog ist immer ein Austausch zwischen zwei gleichberechtigten Gegenübern. Er kann auf vielen Ebenen stattfinden, sowohl verbal, als auch nonverbal.

Unserem Menschenbild entsprechend, sehen wir die Kinder als gleichwertige Dialogpartner an und verhalten uns dementsprechend. Das heißt wir behandeln sie als vollständige, gleichwertige Personen und nehmen sie ernst.

Dies zeigt sich z.B. in der Körperhaltung, indem wir uns auf Augenhöhe mit den Kindern begeben, wenn wir mit ihnen sprechen.

Außerdem achten wir darauf, die Kinder bei ihren Tätigkeiten so oft wie möglich sprachlich zu begleiten. Dabei vermeiden wir „Verniedlichungen“ oder sonstige Unterscheidungen zwischen der scheinbar ernstesten Erwachsenenwelt und dem Gegenstand, mit dem sich die Kinder gerade beschäftigen.

Außerdem bemühen wir uns bei der sprachlichen Begleitung stets ergebnisoffen zu bleiben und die Kinder nicht in eine bestimmte, uns sinnvoll erscheinende Richtung zu lenken.

So macht es einen großen Unterschied, ob man zu einem Kind sagt: „*Dies ist ein Wachsmalstift, man hält ihn so in der Hand und er ist zum Malen gedacht*“, oder ob man das Kind beim Erforschen des Stiftes begleitet, indem man zunächst einfach beobachtet und dann vielleicht sagt: „*Du hast einen*

*Stift gefunden“ – „stimmt, er macht diese Geräusche, wenn Du mit ihm auf den Tisch klopfst“ – „schau mal, jetzt hast Du damit Striche und Punkte aufs Papier gemalt.“* 10

Ko-Konstruktion in diesem Sinne bedeutet für uns, einem Kind zu überlassen, ob es einen Baustein zum Bauen verwenden, oder ihn vielleicht als Auto, als Pferd oder irgendetwas anderes ausprobieren möchte. Auch bei der Auswahl der Spielmaterialien achten wir deshalb darauf, Dinge anzubieten, die nicht zu sehr vorstrukturiert sind, sondern viele Handlungsmöglichkeiten offenlassen. Ebenso gilt hier das Prinzip „weniger ist manchmal mehr“.

***Kinder gestalten ihre Bildungsprozesse eigenständig und hochmotiviert. Sie bringen dabei die ihnen eigenen Ressourcen, Kompetenzen und individuellen Stärken ein.***

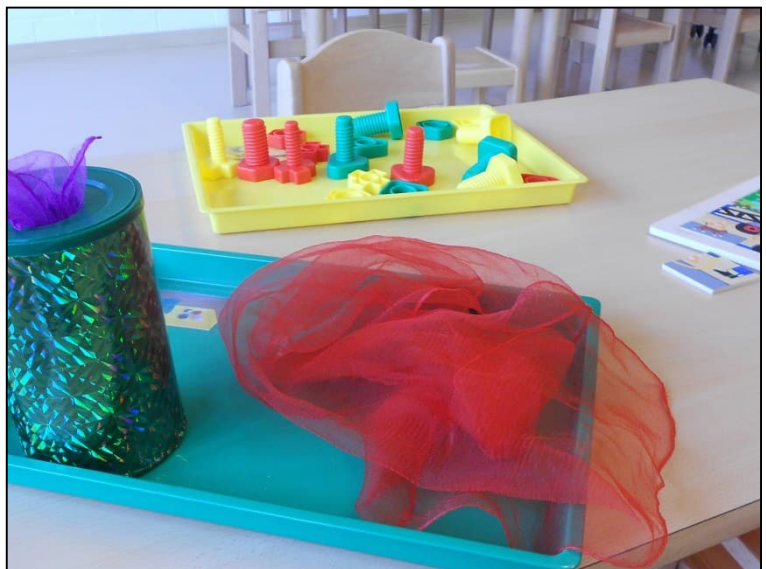
Wie auch bei den vorangegangenen Leitsätzen liegt auch bei dem Thema Motivation und Eigenständigkeit die Hauptaufgabe der pädagogischen Fachkräfte im Beobachten und Begleiten der Kinder.

Wir machen daher in der Krippe Westergellersen möglichst wenige Vorgaben, wie oder womit sich die Kinder beschäftigen sollen.

Damit ist nicht gemeint, die Kinder tun und machen zu lassen, was sie gerade wollen und sie dabei mehr oder weniger alleine zu lassen:

Vielmehr ist ein genaues Hinschauen nötig, um herauszufinden, wofür sich die einzelnen Kinder gerade interessieren und mit welchen Themen und Entwicklungsschritten sie gerade beschäftigt sind, um dann Aktivitäten und Materialien bereitzustellen, mit deren Hilfe die Kinder diese Themen weiter erforschen und entwickeln können.

Beschäftigen sich Kinder z.B. gerade mit dem



Füllen und Umfüllen von Materialien in irgendwelche Behälter, ist es an der Zeit, Töpfe, Becher, Kellen, Schöpflöffel und Trichter sowie Füllmaterial, Reis, Grieß, Sand oder Wasser zur Verfügung zu stellen. Wir überprüfen

daher regelmäßig, dass Spielmaterial, dass in den Räumen angeboten wird und tauschen immer wieder auch Materialien aus. Dabei ist es uns wichtig, viele Materialien "auf Vorrat" zu haben und die Räume nicht mit einem Überangebot an Materialien zu überfrachten.

11

Außerdem nehmen wir aktuelle Themen auch immer soweit wie möglich mit in den Alltag und den Tagesablauf.

Wir geben den Kindern so oft wie möglich die Gelegenheit, Dinge selbst zu tun, sei es das An- und Ausziehen, das Auf-den-Wickelplatz-Klettern, das Essen-Auftun oder irgendetwas anderes.

Nach unserer Erfahrung sind Kinder mit derselben Motivation dabei, ein Glas mit Wasser zu füllen, zu überfüllen und das verschüttete Wasser anschließend wieder aufzuwischen, wie sie dabei sind, einen Turm aus Bauklötzen aufzubauen, umzuwerfen und wiederaufzubauen.

Und diese Motivation wahrzunehmen und zu fördern ist unsere Aufgabe als begleitende Erwachsene.



***Kinder brauchen ein Bildungsumfeld, das ihren Autonomiebestrebungen Raum gibt, ihnen andererseits aber auch genügend Sicherheit, Schutz und Unterstützung bietet.***

12

In den vorangegangenen Leitsätzen wurden die „Autonomiebestrebungen“ der Kinder in vielfältiger Weise beschrieben. Sie spiegeln sich wieder in den Begriffen *Forscherdrang, Kreativität, Selbstbestimmung, Individualität, Motivation, Selbständigkeit, Kompetenzen*.

Wir, die pädagogischen Fachkräfte in der Krippe Westergellersen, bieten den Kindern auf vielfältige Weise die nötige Sicherheit und den Schutz, um der Entwicklung ihrer Persönlichkeiten Raum zu geben.

Sicherheit entsteht in der Hauptsache durch emotionale Bindung. Wir bieten uns den Kindern als professionelle Bindungspartner\*innen an indem wir uns ausreichend Zeit und Aufmerksamkeit für den Eingewöhnungsprozess in der Krippe nehmen und auch im weiteren Verlauf der Krippenzeit der persönlichen Bindung Raum und Zeit geben (zum einen bei pflegerischen Tätigkeiten wie dem Wickeln und der Körperhygiene, sowie bei Schlaf und Ruhephasen aber auch im täglichen Alltag).

Dabei bemühen wir uns, darauf zu achten, wen sich die Kinder als Bezugsperson aussuchen und auch auf persönliche Vorlieben oder Abneigungen der Kinder Rücksicht zu nehmen.

Einen weiteren wichtigen Baustein für das Gefühl von Sicherheit und Schutz bieten Rituale und Rhythmen im alltäglichen Krippenleben. Ein immer wiederkehrender Tagesablauf gibt den Kindern die Möglichkeit, zu wissen, was als nächstes kommt und die Gelegenheit, sich darauf einzustellen.

Nach dem Ankommen beginnt der Morgenkreis und auf den Morgenkreis folgt das Frühstück, nach dem Mittagessen kommt der Mittagsschlaf usw.

Und auch hier steht der Sicherheit, die das Ritual gibt die Möglichkeit der Abweichung gegenüber. Ein Kind, das keinen Mittagsschlaf mehr benötigt, muss auch die Möglichkeit bekommen, die Mittagsruhe anders zu verbringen. Ebenso wie ein Kind, dass vielleicht noch mehr Schlaf benötigt auch die Gelegenheit bekommt, öfter und länger zu schlafen.

Ein dritter Baustein um Sicherheit und Schutz zu bieten ist die Beobachtung jedes einzelnen Kindes und die Aufmerksamkeit dafür, womit sich dieses Kind gerade beschäftigt, was es mag oder nicht mag und was es gerade lernt oder schon erreicht hat. Wir bemühen uns daher, bei der Planung von Aktivitäten oder Projekten immer die aktuelle Situation und Lebenswelt der Kinder mit einzubeziehen.

Üben Kinder gerade, sich selbständig an- und auszuziehen, nehmen wir uns die Zeit, sie das in ihrem Tempo tun zu lassen. Lieben einige Kinder es gerade zu tüfteln, zu basteln und zu puzzeln, während andere das Toben und Kräftemessen erproben, werden wir die Gruppe so oft wie möglich trennen und versuchen, den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Das kann auch bedeuten, ein sorgfältig geplantes Projekt, spontan zu verändern oder ganz abzublasen, wenn wir bemerken, dass es die Interessen der Kinder gerade nicht oder nicht mehr betrifft. Hier müssen wir, entsprechend der Aufmerksamkeitsspanne der unter 3-jährigen Kinder oft sehr spontan und flexibel handeln und reagieren. Gerade dadurch geben wir dem einzelnen Kind die Sicherheit, gesehen und ernst genommen zu werden.



Im Folgenden haben wir einige Punkte zusammengestellt, die wichtig sind, um sich ein konkretes Bild vom Leben in der Krippe zu machen. Hier werden einige Fragen aufgenommen, die sich Eltern stellen, die mit der Entscheidung beschäftigt sind, ob oder in welche Krippe sie ihr Kind geben wollen.

14



## Die Eingewöhnung



Für Kinder unter 3 Jahren ist der Übergang in eine regelmäßige Tagesbetreuung eine große Aufgabe. In der Regel muss sich das Kind zum ersten Mal für einen längeren Zeitraum von seinen Eltern trennen.

Dabei brauchen Kinder Hilfe und Unterstützung durch vertraute Personen, um sich in der neuen Umgebung einzugewöhnen. Es gilt

Beziehungen zu zunächst fremden Personen aufzubauen, sich an Abläufe und Rituale in der Gruppe zu gewöhnen und erste Kontakte zu anderen Kindern zu knüpfen.

Auch für die Eltern ist der Beginn der Krippenzeit eine aufregende Zeit, die oft auch mit widersprüchlichen Gefühlen verbunden ist.

Zum einen sind die Eltern froh, einen Krippenplatz bekommen zu haben, sehen die Chancen und Perspektiven, die sich für sie und für das Kind ergeben. Zum anderen kann es den Eltern aber auch schwerfallen, ihr Kind in die Hände zunächst fremder Menschen zu geben. Sie können Angst oder Unsicherheit dabei empfinden oder auch ein Gefühl des Verlustes erleben. Mitunter zweifeln Eltern auch, ob es überhaupt richtig ist, ein kleines Kind schon regelmäßig außerhalb der Familie betreuen zu lassen.

Die Eingewöhnungszeit ist deshalb eine besondere Phase am Anfang des Krippenbesuches. Eine langsame, behutsame Eingewöhnung soll es den Kindern erleichtern, mit den neuen Eindrücken zurecht zu kommen.

Bei der Planung des Krippenstartes sollten die Familien daher mindestens **4 bis 6 Wochen** für die Eingewöhnungszeit einplanen in denen sie Zeit gemeinsam mit dem Kind in der Krippe verbringen und in denen anschließend zunächst kurze und dann immer längere Trennungsphasen stattfinden.

Auch in Bezug auf den Einstieg oder Wiedereinstieg in den Beruf sollten Eltern - wenn möglich - diesen Zeitplan mitberücksichtigen und die Eingewöhnungszeit **vor** den Berufsstart legen. Eine hastige Eingewöhnung unter Zeitdruck überfordert die Kinder häufig, was zu psychischen Stress führen und das Krankheitsrisiko nachweislich erhöhen kann.

In der Kinderkrippe Westergellersen orientieren wir uns bei der Eingewöhnung an dem **Berliner Eingewöhnungsmodell** nach Infans (Institut für angewandte Sozialforschung/ Frühe Kindheit e.V.) einem Modell, welches bundesweit in vielen Krippen mit Erfolg angewandt wird.

Die Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell erfolgt in drei Phasen: Der **Grundphase**, der **Stabilisierungsphase** und der **Schlussphase**. Während der Eingewöhnungsphase sollte das Kind von einer festen Bezugsperson in die Krippe begleitet werden, um möglichst viel Stabilität und Sicherheit zu garantieren.

Während der gesamten Eingewöhnungszeit, findet ein ständiger Austausch zwischen dem/der begleitenden Erzieher\*in und den Eltern/Sorgeberechtigten statt. Der genaue Ablauf der Eingewöhnung variiert von Kind zu Kind und wird auf die Bedürfnisse der jeweiligen Kinder und ihrer Familien abgestimmt. Die im Folgenden beschriebenen Phasen, insbesondere die Angabe von Zeitspannen sind daher als Richtwerte anzusehen. Es kann im einzelnen Fall durchaus sinnvoll sein, von dieser vorgegebenen Struktur abzuweichen und einzelne Phasen länger oder auch kürzer zu gestalten

### Die Grundphase

In der Grundphase, die sich in der Regel über 2-3 Tage erstreckt, bleiben die Bezugsperson und das Kind gemeinsam für jeweils ½ bis 1 Stunde in der Krippe. Die Verweildauer in der Krippe sollte hierbei nur langsam gesteigert werden. Am zweiten Tag kann das Kind bereits in der Krippe essen oder gewickelt werden.

Die Aufgabe der Eltern ist es in diesen ersten Tagen, dem Kind einen „**sicheren Hafen**“ zu bieten. Damit ist gemeint, dass sich die Eltern passiv aber aufmerksam gegenüber dem Kind verhalten sollen. Das Kind soll die Möglichkeit erhalten, aus dem Sicheren Schutz durch die Anwesenheit der Bezugsperson heraus eine erste Vertrautheit mit dem neuen Raum und den neuen Personen zu gewinnen. Das Kind sollte nicht gedrängt oder aufgefordert werden, etwas zu spielen, oder mit den anderen Kindern oder der Erzieherin Kontakt aufzunehmen.

Selbstverständlich sollen die Bezugspersonen auf die Signale des Kindes - wie Blickkontakt, Ansprache oder Annäherung - reagieren, so dass keine unnatürliche „Beobachtungssituation“ entsteht, die das Kind sicher noch weiter verunsichern würde. Die Initiative sollte aber immer vom Kind ausgehen. Dies erfordert manchmal einiges an Geduld von der begleitenden Bezugsperson. Wenn das Kind dazu bereit ist, wird es von selbst und auf seine eigene Weise seine Erkundungen machen.

Etwa am vierten Tag der Eingewöhnungsphase wird zum ersten Mal eine Trennung zwischen der Bezugsperson und dem Kind statt.

Der genaue Zeitpunkt und das Vorgehen bei der ersten Trennung können sich von Kind zu Kind unterscheiden und werden zwischen der der Bezugsperson und dem/der die Eingewöhnung begleitenden Erzieher\*in abgesprochen. Nach dem Ankommen in der Krippe verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind und verlässt den Gruppenraum (sie hält sich jedoch weiterhin in der Krippe, in einem anderen Raum auf oder geht im nahen Umfeld der Krippe spazieren). Je nach Reaktion des Kindes kann diese Trennungsphase einige Minuten oder bis zu einer halben oder dreiviertel Stunde dauern.

### **Die Stabilisierungsphase**

Wenn das Kind die Trennung akzeptiert, d.h., wenn es sich von einer Erzieherin beruhigen oder trösten lässt oder wenn es alleine auf Erkundung geht, wird sich die Bezugsperson von jetzt ab an jedem Tag verabschieden und die Zeit, die das Kind alleine in der Krippe verbringt, wird von Tag zu Tag behutsam und in Absprache zwischen Erzieherin und Sorgeberechtigten verlängert.

So erhält das Kind die Gelegenheit, nach und nach den ganzen Krippenalltag mit Ritualen wie dem Morgenkreis, den gemeinsamen Mahlzeiten, Freispielphasen usw. kennenzulernen.

Nach und nach übernehmen nun die Erzieher\*innen die Aufgabe, als erste auf die Signale des Kindes zu reagieren und auch die körperlichen Bedürfnisse, das Reichen des Essens und auch das Wickeln und Waschen zu übernehmen.

Dabei bleibt es immer die oberste Prämisse, auf die Bedürfnisse des Kindes, sein Tempo und seinen Rhythmus Rücksicht zu nehmen. Dies erfordert große Aufmerksamkeit, Beobachtung und Reflexion bei den Erzieher\*innen, sowie beständig geführte Gespräche mit den Eltern und Absprachen über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

Im Verlauf der Stabilisierungsphase ist es notwendig, dass die jeweilige Bezugsperson jederzeit für die Mitarbeiter\*innen erreichbar bleibt und gegebenenfalls auch zurückgeholt werden kann, falls sich eine Situation ergibt, in der das Kind die Sicherheit und Unterstützung durch die Bezugspersonen benötigt.

Daher bleiben die Bezugspersonen in den ersten Tagen der Trennung in einem anderen Raum in der Krippe und sind später, je nach Absprache, telefonisch zu erreichen oder halten sich so im Umkreis der Krippe auf, dass sie innerhalb von 10-15 Minuten zurückkommen können.

### Schlussphase

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind den gesamten Krippentag in der Krippe verbringt, dort gemeinsam mit den anderen Kindern und Erzieher\*innen die Mahlzeiten einnimmt, Mittagsschlaf hält, und sich von den Erzieher\*innen wickeln und pflegen lässt.

Vor allem ist wichtig, dass eine tragfähige Beziehung zwischen Kind und Bezugserzieherin entstanden ist. Das heißt, dass das Kind sich in allen Belangen an den/die Erzieher\*in wendet und auch bei Kummer - z.B. nach dem morgendlichen Verabschieden oder bei Streit mit anderen Kindern - zuverlässig von den Erzieheri\*nnen getröstet werden kann und Schutz und Sicherheit empfindet.

Nach Abschluss der Eingewöhnung ist es auch möglich, dass das Kind gelegentlich von einer zweiten oder dritten Bezugsperson (Großeltern, Freunde, etc.) in die Krippe gebracht werden oder von dort abgeholt werden kann.

Am Ende der Eingewöhnungszeit findet ein Abschlussgespräch mit den Eltern und dem/der Bezugserzieher\*in statt, in dem der Prozess der Eingewöhnung noch einmal reflektiert wird, offengebliebene Fragen geklärt werden können und ein Ausblick für die weitere Krippenzeit bis zum nächsten geplanten Elterngespräch gemacht wird. Auch im weiteren Verlauf bleiben die Erzieher\*innen und die Eltern im Gespräch und im Austausch über alle wichtigen aktuellen Belange, die das Kind betreffen.

Hierfür gibt es Gelegenheit beim morgendlichen Bringen und beim Abholen. Beispielsweise ist es sehr hilfreich, wenn die Eltern über eine möglicherweise schlechte Nachtruhe (während des Zahnens o.ä.) berichten, desgleichen werden die Erzieher\*innen über wichtige Ereignisse des Krippentages (kleine Erfolge, aber auch Kummer) erzählen.

Sollte es Gesprächsbedarf über diese Tür- und Angel-Gespräche hinaus von Seiten der Sorgeberechtigten oder der Krippe geben, können gesonderte Gesprächstermine vereinbart werden.

## Übergänge gestalten

So wie wir am Beginn der Krippenzeit mit der Eingewöhnungsphase die Kinder und die Familien aufmerksam und einfühlsam begleiten, wollen wir auch am Ende der Krippenzeit einen guten Übergang gestalten. Bei dieser Übergangsgestaltung stehen die jeweiligen Kinder und Familien mit ihren individuellen Bedürfnissen im Zentrum unserer Aufmerksamkeit.

Dabei gibt es sowohl die Situation, dass einzelne Kinder im Monat des dritten Geburtstages in den Kindergarten wechseln, als auch diese, dass eine Gruppe von Kindern gemeinsam am Ende des Krippenjahres die Krippe verlässt.

Diese zukünftigen Kindergartenkinder werden von uns in den letzten Wochen vor dem Wechsel auf das Thema „Bald bin ich ein Kindergartenkind“ vorbereitet. Wir lesen Bücher zum Thema, sprechen viel über die bevorstehenden Veränderungen und schauen uns soweit möglich auch den zukünftigen Kindergarten an.

Insbesondere ist hier der Kindergarten Westergellersen zu nennen. Aufgrund der räumlichen Nähe ist zwischen unseren beiden Einrichtungen eine enge Zusammenarbeit gut möglich.

Hier gibt es Gelegenheit für:

- Gemeinsame kleine Ausflüge der älteren Krippenkinder mit den jüngeren Kindergartenkindern
- Besuche von Krippenkindern im Kindergarten und umgekehrt
- Gemeinsame Bewegungsaktivitäten der zukünftigen Kindergartenkinder aus der Krippe mit den jüngeren Kindergartenkindern in der Turnhalle oder auf dem Sportplatz
- Zukünftige Kindergartenkinder können von der Krippe aus zu Schnupperstunden oder -tagen in den Kindergarten gehen
- Die Mitarbeiter\*innen beider Einrichtungen tauschen sich regelmäßig über die Zusammenarbeit aus und planen gemeinsame Aktivitäten und Unternehmungen.
- Hin und wieder gibt es Anlässe für gemeinsame Veranstaltungen, wie z.B. Feste, themenbezogene Elternabende, u.a., die wir gemeinsam mit dem Kindergarten und ggf. auch mit der Grundschule organisieren

## Tagesablauf

Ein wichtiges Element im Krippenalltag ist der täglich wiederkehrende Tagesablauf. Immer wiederkehrende Rituale und Abläufe geben den Kindern Sicherheit und Geborgenheit, Kinder lieben Wiederholungen! Rituale helfen, Übergänge zu schaffen, vom Abschied von den Eltern zum Ankommen in der Gruppe, vom Spielen zum Essen oder zum Wickeln. Indem Kinder erfahren, dass auf den Morgenkreis das Frühstück folgt, auf das Frühstück das freie Spiel und so weiter, können sie den Tag in für sie überschaubare Abschnitte unterteilen und strukturieren das macht den Tag planbar und gibt Sicherheit. Aus dieser Sicherheit heraus bekommen die Kinder die Gelegenheit, selbst die Akteure ihres Alltags zu werden, indem sie z.B. ein Lied oder ein Fingerspiel im Morgenkreis auswählen, oder sich auch mal entscheiden nicht daran teilzunehmen... Neben der festen Struktur und den Ritualen ist es natürlich wichtig, immer auch Zeit und Flexibilität für das Befriedigen aktueller Bedürfnisse zu haben.

Ein exemplarischer Tagesablauf in der Krippe Westergellersen wird im Folgenden beschrieben.

### Tagesablauf

07.00Uhr – 08.00 Uhr	Frühdienst (gruppenübergreifend)
08.00 Uhr - 08.30 Uhr	Ankommen Die Kinder werden in die Krippe gebracht, es gibt die Möglichkeit zum freien Spiel
08.30 Uhr	Morgenkreis Wir begrüßen uns im Kreis mit Liedern und Fingerspielen
08:45 Uhr	Frühstück
Ab 09. 30 Uhr	Freies Spiel drinnen und draußen Angebote Ausflüge Im Anschluss Hygiene (Hände waschen, Wickeln, etc.)
Ab 11.20 Uhr	Mittagessen
Ab 12.00 Uhr	Kinder ins Bett bringen Mittagsschlaf Abschalten und Ausruhen Nach dem jeweiligen Aufwachen Zeit zum behutsamen Wachwerden, Wickeln, Anziehen, ggf. Freies Spiel

14.00Uhr	Abholen der 14.00 Uhr - Kinder Zwischenmahlzeit für die Nachmittagskinder, Beginn der Nachmittags-Spielzeit
15.00Uhr + 16.00Uhr	Abholen – Ende des Krippentages

Wie oben bereits angedeutet ist neben der Sicherheit, die Rituale und feste Abläufe vermitteln die Fähigkeit zu Flexibilität mindestens ebenso wichtig. Es ist stets notwendig, die Strukturen in der Krippe zu beobachten und zu überprüfen. Es ist immer möglich, dass die Struktur der Gruppensituation nicht mehr angemessen ist oder auch der Situation an einem bestimmten Tag oder auch einem bestimmten Kind nicht (mehr) entspricht und dann angepasst werden muss.

So kann es beispielsweise sein, dass wir an einem Ausflugstag unser Frühstück mitnehmen und unterwegs ein Picknick veranstalten. An einem anderen Tag hat vielleicht ein Kind einen Schlaf am Vormittag nötig oder eine Geburtstagsfeier beschert uns eine Zwischenmahlzeit vor dem Mittagessen, oder ähnliches.

Die Waage zwischen Flexibilität und Beständigkeit hat immer auch etwas mit der Gruppensituation zu tun. In der Eingewöhnungszeit oder nach personellem Wechsel sind bekannte, klare Abläufe hilfreich. Eine eingespielte Gruppe kann Veränderungen gut verkraften und sogar als Bereicherung empfinden.



## Mahlzeiten und Ernährung

In der Krippe Westergellersen gibt es zwei feste Mahlzeiten am Tag, die von allen Kindern gemeinsam mit den Erzieher\*innen wahrgenommen werden, das Frühstück und das Mittagessen.

Auch hier wie im Bereich Tagesablauf bestätigen die Ausnahmen die Regel: So ist es bei besonders kleinen Kindern manchmal notwendig, die Mahlzeiten anders aufzuteilen oder zeitlich nach vorn oder hinten zu verschieben, um den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Da es sich bei den Mahlzeiten jedoch um viel mehr als um die bloße Nahrungsaufnahme handelt wie im Folgenden beschrieben wird ist es das Ziel, nach und nach alle Kinder zu den zwei gemeinsamen Mahlzeiten zusammenzuführen.

Das Frühstück wird von der Krippe gestellt und von den Erzieher\*innen vorbereitet. Es gibt Brot-Frühstück oder Müsli-Frühstück

1-mal im Monat richten wir ein "Selber-Macher-Frühstück" aus. Die Kinder richten sich ihre Frühstücksteller mit Unterstützung der Erzieher\*innen selbst her. Sie entscheiden dabei, ob sie Obst/ Gemüse oder Brot essen möchten, welchen Brotbelag sie wählen etc. Beim Müsli-Frühstück bemühen wir uns ebenfalls um Abwechslung und Vielfalt durch verschiedene Müslis, Obst, Joghurt, Milch usw.

Das Mittagessen erhalten wir von einem Caterer, der alle Kindertagesstätten der Samtgemeinde beliefert. Als Getränke bieten wir Leitungswasser und ungesüßten Früchte- oder Kräutertee an.

Die Mahlzeiten in der Krippe sind Gemeinschaftserlebnisse, die viel Zeit in Anspruch nehmen. Das Essen und Trinken dient dabei zunächst der körperlichen Bedürfnisbefriedigung. Gleichzeitig aber wird es eingebettet in eine Reihe von bestimmten Handlungen, Gewohnheiten, Regeln und Ritualen.

Jedes Kind hat seinen eigenen Platz am Tisch, es werden Lätzchen und Waschlappen geholt, die Kinder helfen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten beim Tischdecken, holen sich selbst Teller und Besteck vom Teewagen usw.

Beim Mittagessen werden die Gerichte auf dem Tisch in kindgerechten Schalen angerichtet: Die Kinder dürfen selbst auswählen, was sie essen wollen und sich selbst ihre Portion nehmen.

Essen ist immer auch ein sinnliches Erlebnis: Nahrung kann angeschaut, gerochen, gefühlt und geschmeckt werden. Das selbständige Essen mit Besteck ist ein Ziel. Die Kinder dürfen auf dem Weg dorthin auch die Finger beim Essen benutzen. Besonders für die kleineren Kinder ist dies ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Selbständigkeit. Selbstverständlich üben wir in diesem Zusammenhang auch den Respekt im Umgang mit Nahrungsmitteln.

In der Gemeinschaft schmeckt es am besten: Daher bemühen wir uns, bei den Mahlzeiten eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder geborgen fühlen und auch zur Ruhe kommen können. Wir reichen uns gegenseitig das Essen weiter, sagen oder zeigen, was wir haben möchten und bedanken uns, wenn wir es bekommen haben. Alle fangen gemeinsam an und bleiben bis zum Ende der Mahlzeit sitzen.

23

Gleichzeitig gibt es die Möglichkeiten zum Gespräch: Wir unterhalten uns über das Essen, was es gibt, wo es herkommt, wer etwas gerne oder nicht gerne essen mag und auch darüber, was wir heute gemacht haben und noch machen werden. Die Kinder erzählen, was ihnen im Kopf herumgeht, beispielsweise „heute werde ich von meiner Oma abgeholt“, „Mama ist bei der Arbeit“, „vorhin bin ich aufs Knie gefallen“ und vieles mehr.

## Ruhen und Schlafen

Jeder Tag in der Krippe ist für die Kinder mit vielen Eindrücken, Sinnesreizen und Anregungen verbunden. Die Vielfalt an Angeboten und Aktivitäten, sowie das Zusammensein mit einer großen Zahl anderer Kinder und die notwendigen Anpassungen an das Zusammenleben in der Gruppe erfordern Energie und sind nicht nur anregend, sondern auch anstrengend.

Es ist daher ein überaus wichtiger Bestandteil der Krippenpädagogik jedem einzelnen Kind die Möglichkeit für Ruhe und Schlaf - je nach seinen individuellen Bedürfnissen bereitzustellen und zu gewähren.

Ruhe und Schlaf dienen der körperlichen, aber auch der psychischen Erholung. Im Schlaf werden Erfahrungen vertieft und ausgeschlafen kann man viel besser lernen. Wir bemühen uns daher den verschiedenen Bedürfnissen nach Ruhe und Schlaf der einzelnen Kinder auf vielfältige Weise gerecht zu werden.

Dazu gehört z.B. das ständige Beobachten der Kinder, um zu erkennen, wenn Kinder müde sind, und ihnen dann die Möglichkeit zum Rückzug und Schlaf oder einer ruhigen Beschäftigung zu geben. Ebenso achten wir darauf, den Gruppenraum so zu gestalten, dass es Möglichkeiten zum Kuscheln und zum Ausruhen und Beobachten gibt.

Da in der Krippe Westergellersen der Krippentag bis zu 8 Stunden lang dauert, ist der Mittagsschlaf im Anschluss an das Mittagessen ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufes. Nach dem Mittagessen ziehen sich alle Kinder um und gemeinsam Schlafen in die Mittagspause.

Hierfür stellen wir einen gemütlich eingerichteten Schlaf-und Ruheraum zur Verfügung, in dem jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz in einem eigenen Bett hat. Ein Schlafsack oder eine Bettdecke bringt jedes Kind von zu Hause mit. In enger Absprache mit den Eltern bemühen wir uns, die Einschlaf-Gewohnheiten und Rituale der einzelnen Kinder zu berücksichtigen, die vom Hand-Halten über das einfache „Daneben-Sitzen“ oder auch ein schlichtes „In-Ruhe-Lassen“ reichen können. Natürlich erleichtert es das Einschlafen, wenn ein vertrautes Kuscheltier, Schmusetuch oder der Schnuller im Bett auf die Kinder warten.

Ein/e Erzieher\*in bleibt während der gesamten Mittagspause bei den Kindern im Schlafraum, um den Kindern Sicherheit zu geben. Im Krippenalter ist es normal, dass Kinder während der unterschiedlichen Schlafphasen kurz aufwachen und dann wieder einschlafen. Hierbei hilft die vertraute Erzieher\*in. Kinder die wieder aufgewacht sind (das Schlafbedürfnis von Kindern kann sehr unterschiedlich sein) werden in den Gruppenraum begleitet und können dort in ihrem eigenen Tempo in den Tag zurückfinden und schon wieder mit Aktivitäten beginnen, während die anderen Kinder noch weiterschlafen können.

Gegen 14.00Uhr werden dann die ersten Kinder abgeholt.



Anschließend gibt es für die Nachmittags-Kinder eine kleine Zwischenmahlzeit, die "Snack-Zeit". Dafür bringen die Kinder eine Brot-Dose von zu Hause mit und die Nachmittags-Zeit beginnt.

Hier ist wieder die Möglichkeit zu freiem und angeleitetem Spiel im Gruppenraum oder auf dem Außengelände.

Jeweils um 15.00 Uhr oder 16.00 Uhr endet der Krippentag für die Nachmittags-Kinder mit dem Abholen.

## Beobachten und Dokumentieren

Bei der Formulierung der pädagogischen Leitsätze und Gedanken wurde bereits mehrfach auf die Bedeutung der Beobachtung der Kinder hingewiesen.

Wir wollen Entwicklungsbegleiter\*innen sein. Das heißt, wir wollen Kinder nicht auf einen von außen bestimmten Weg lenken, sondern bei der jeweils eigenen Entwicklung ihrer Fähigkeiten und ihrer Persönlichkeit begleiten und unterstützen.

Dabei ist es überaus wichtig, sowohl die Gruppe, als auch jedes einzelne Kind ständig zu beobachten und diese Beobachtungen auch zu dokumentieren. Die Dokumentation dient dabei dazu, sich mit den Kolleginnen über die aktuelle Entwicklung der Kinder auszutauschen, mit den Eltern/ Sorgeberechtigten im Dialog zu bleiben, aber auch, um mit den Kindern selbst im Gespräch zu sein, ihnen und ihren Entwicklungsschritten Aufmerksamkeit und Wertschätzung entgegenzubringen.

In der Krippe Westergellersen dokumentieren wir unsere Beobachtungen auf unterschiedliche Weise.

### **Ich-Buch - Portfolio**

Wir führen vom ersten Krippentag an für jedes Kind einen Ordner, das „Ich-Buch“, in dem wir Fotos, Briefe und Geschichten sammeln, die die Entwicklung des Kindes zeigt. Hier können z.B. Seiten mit Titeln wie „Ein Tag in der Krippe“, „Heute hast Du zum ersten Mal einen Turm gebaut“, „So sehen Deine Hände und Füße aus“ und vieles mehr auftauchen.

Die Ordner gehören den Kindern, sie stehen im Gruppenraum und können von den Kindern selbst herausgeholt und betrachtet werden.

Oft entwickeln sich dabei Gespräche wie: „Schau mal, dort konnte ich noch nicht laufen, jetzt kann ich das aber“, oder „Hier habe ich im Schnee gespielt, heute ist es ganz warm, wir waren draußen barfuß“.

Auch die Eltern nutzen gerne die Gelegenheit, mit ihren Kindern gemeinsam das Ich-Buch zu betrachten und so am Krippenalltag teilzuhaben.

Am Ende der Krippenzeit bekommen die Kinder ihre Ich-Bücher mit. Wer möchte, kann sie mit in den Kindergarten nehmen, oft gibt es auch dort solche Ordner und sie können weitergeführt werden.

## Fotos und Wandzeitungen

In der Krippe machen wir gerne und viele Fotos. Dies ist eine gute Möglichkeit, auch die Eltern über unsere Aktivitäten und das Alltagsgeschehen zu informieren.

Das ist besonders deshalb wichtig, da die Krippenkinder während eines guten Teils ihrer Krippenzeit aufgrund ihres Alters noch nicht sprechen und daher ihren Eltern noch nicht von den Erlebnissen des Tages berichten können. Hier helfen die Fotos, mal im Ich-Buch, mal als Wandzeitung gestaltet, um sich „ein Bild zu machen“ und ins Gespräch mit den Kindern und den Erzieher\*innen zu kommen.

## Entwicklungsbögen- Beobachtungsbögen

Ein weiteres Mittel der Entwicklungsbeobachtung sind sogenannte Entwicklungs- und Beobachtungsbögen. Hierbei handelt es sich um Formblätter, mit deren Hilfe man in unterschiedlichen Kategorien, wie sprachliche Fähigkeiten, motorische Kompetenzen oder soziale Kompetenzen, möglichst viele Entwicklungsstufen jedes einzelnen Kindes regelmäßig dokumentiert.

In der Krippe Westergellersen benutzen wir unter anderem den Entwicklungsbeobachtungsbogen EBD. Wir greifen aber auch, bei Bedarf, auf unterschiedliche vorhandene Konzepte, wie z.B. die „Stufenblätter“ von A. Bostelmann zurück, überprüfen sie in der Praxis und verändern sie gegebenenfalls. Dabei ist es uns wichtig, die Entwicklungen der Kinder in ihrem jeweils eigenen Tempo und mit ihren individuellen Schwerpunkten wertschätzend darzustellen und keine defizitorientierte Sichtweise einzunehmen.

Die Ich-Bücher und die Beobachtungsbögen bilden die Grundlage für die Entwicklungsgespräche, die wir mit jeder Familie zweimal im Jahr führen. Bei den Entwicklungsgesprächen wird der aktuelle Entwicklungsstand jedes Kindes erörtert und Pläne und Ziele für die weitere Krippenzeit werden gemeinsam entwickelt.

**Kinderschutzkonzept der  
Kinderkrippe Westergellersen  
Samtgemeinde Gellersen**

Stand: Juli 2023

## Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Rechtliche Grundlagen .....	4
3. Leitbild - Verhaltenskodex .....	6
3.1. Leitbild.....	8
3.2. Verhaltenskodex.....	9
4. Verfahrensablauf bei Verdacht auf grenzüberschreitendes Verhalten durch Mitarbeitende.....	11
5. Verfahrensablauf bei Verdacht auf grenzüberschreitendes Verhalten unter Kindern ..	12
6. Lüneburger Ampelmodell .....	14
Literaturverzeichnis.....	16

## 1. Einleitung

In der Kinderkrippe Westergellersen werden 30 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren für 6-8 Stunden täglich betreut.

Gemäß unserem pädagogischen Konzept verstehen wir uns als Entwicklungsbegleiter\*innen, die die Kinder auf ihrem Weg hin zu selbstbewussten, fröhlichen, eigenständigen und sozial kompetenten Mitgliedern unserer Gesellschaft unterstützen. Dies tun wir in enger Partnerschaft mit den Eltern und Erziehungsberechtigten der Kinder. Die Leitlinien und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit haben wir in unserem pädagogischen Konzept dargelegt.

Als Ergänzung zu unserem pädagogischen Konzept befassen wir uns in dem vorliegenden Kinderschutzkonzept der Krippe Westergellersen vornehmlich mit dem Schutz der Kinder vor Gewalt innerhalb unserer Einrichtung, d.h. mit dem Schutz vor Gewalt durch Mitarbeiter\*innen gegenüber den Kindern, sowie dem Schutz vor Gewalt von Kindern gegen Kinder.

Parallel hierzu gilt die "Vereinbarung gemäß § 8a SGB VIII " die im Herbst 2021 alle Träger und Einrichtungen mit dem Landkreis Lüneburg gemeinsam unterzeichnet haben und die besonders Augenmerk auf den Bereich Kindeswohlgefährdung durch externe Personen im Umfeld des Kindes richtet. Die Vereinbarung wird diesem Konzept als Anhang beigefügt.

"Kinder sind von Beginn an eigene Persönlichkeiten und Träger von Rechten. Kinderrechte müssen nicht erworben oder verdient werden, sie sind nicht abhängig von bestimmten Eigenschaften, sondern unmittelbarer Ausdruck der jedem Kind innewohnenden und unveräußerlichen Würde. Die Würde des Kindes zu achten und Kinder als Rechtssubjekte zu respektieren, ist die Aufgabe aller Akteur\*innen in der Arbeit mit Kindern und für Kinder."<sup>1</sup>

Wir kommen unserem Schutzauftrag als Kindertagesstätte nach, indem wir uns über die rechtlichen Grundlagen für den Schutz für Kinder vor Gewalt informieren. Außerdem unterziehen wir unsere Einrichtung einer Risikoanalyse, in der wir mögliche Formen von Gewalt gegen Kinder differenzieren und mögliche Orte und Gelegenheiten an denen Gewalt gegen Kinder stattfinden kann benennen.

Des Weiteren haben wir ein Leitbild und einen Verhaltenskodex für unsere Einrichtung formuliert, dem sich alle Mitarbeiter\*innen verpflichtet fühlen und der von allen Mitarbeiter\*innen unterzeichnet wird. Neue Mitarbeiter\*innen werden in den Inhalt des Kinderschutzkonzeptes und des Verhaltenskodex eingeführt und verpflichten sich ebenfalls, sich an die Inhalte des Kodex zu halten.

Schließlich beinhaltet das Kinderschutzkonzept der Krippe Westergellersen Verfahrensabläufe sowohl bei Hinweisen auf grenzüberschreitendes Verhalten durch Fachkräfte gegenüber Kindern als auch bei Hinweisen auf grenzverletzendes Verhalten von Kindern untereinander.

---

<sup>1</sup> (Maiwald & Ballmann, Gewaltfreie Pädagogik in der Kita, 2021, S.17  
Kinderkrippe Westergellersen, Hauptstr. 22a, 21394 Westergellersen  
Tel.: 04135 8096514 Mail: Kinderkrippe.Westergellersen@gellersen.de

Bei dem hier vorliegenden Kinderschutzkonzept handelt es sich um die aktuelle Version, die dem Stand unserer Absprachen und Vereinbarungen zum jetzigen Zeitpunkt entspricht.

Wir sind uns bewusst, dass es der regelmäßigen Überprüfung unseres Kinderschutzkonzeptes auf Aktualität, Vollständigkeit und Richtigkeit bedarf.

## 2. Rechtliche Grundlagen

Als rechtliche Grundlagen für das Kinderschutzkonzept der Krippe Westergellersen nennen wir unter anderem folgende Vereinbarungen, Normen und Gesetze:

- Die in Deutschland uneingeschränkt geltende **UN-Kinderrechtskonvention** und hier besonders den **Artikel 19** über das **Recht auf Schutz vor Gewalt**.
- Den **§1631 Abs. 2 BGB Recht auf gewaltfreie Erziehung**  
"Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig"
- Die **§§ 225, 171 StGB Verletzung der Fürsorge- und Erziehungspflicht**
- Die **§§ 174, 176, 176a, 176b StGB sowie die §§ 180 und 184 StGB über sexuellen Missbrauch von Kindern und Schutzbefohlenen, die Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger sowie über die Verbreitung, den Erwerb und den Besitz kinderpornographischer Schriften**.
- Den **§8a SGB VIII zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung**
- Die **§§45ff. SGB VIII zur Einrichtung von Beteiligungsverfahren und Beschwerdemöglichkeiten sowie zur Meldepflicht des Trägers bei Beeinträchtigungen des Kindeswohls**  
"[...] zur Sicherung der Rechte von Kindern [...] in der Einrichtung [müssen] geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden." §45 Abs.2 Nr.3 SGB VIII  
" Der Träger einer erlaubnispflichtigen Einrichtung hat der zuständigen Behörde [...] Ereignisse oder Entwicklungen die geeignet sind, das Wohl der Kinder [...] zu beeinträchtigen [...] anzuzeigen." §47 Abs.1 Nr.3

## Art.19 Abs.1 UN-Kinderrechtskonvention



**P**

KONVENTION DER PIKLER-LÓCZY-GESELLSCHAFT UNGARN  
FÜR DIE RECHTE DER KINDER IN KRIPPEN

*Jedes Kleinkind, das in die Krippe geht,*

1. hat das Recht, vom Erwachsenen als Person akzeptiert und mit Verständnis, taktvoll und achtsam behandelt zu werden. Es hat das Recht, vor jedem noch so kleinen Ausdruck von Aggression, sei es durch Worte oder Taten, in verdeckter oder offener Form, geschützt zu werden.
2. hat das Recht auf eine aufmerksame, liebevolle und unterstützende Beziehung mit den Erwachsenen, die es betreuen und seine physischen und psychischen Bedürfnisse beachten.
3. hat das Recht auf eine gesunde Lebensweise und körperliches Wohlbefinden: dass für seine Ernährung, seine Kleidung, für ausreichenden Aufenthalt an der frischen Luft und sein Ruhebedürfnis Sorge getragen wird, immer unter Berücksichtigung seiner individuellen Bedürfnisse.
4. hat das Recht, bei der Erfüllung seiner körperlichen Bedürfnisse in der Pflege persönliche Fürsorge ohne Hast und Eile zu erfahren.
5. hat das Recht auf Kontinuität und Stabilität seiner persönlichen Beziehungen, seiner Lebensumstände, der dinglichen Umwelt sowie darauf, dass die Ereignisse des Tagesablaufs vorhersehbar und transparent sind. Es hat das Recht, dass es auf seine Umwelt einwirken und sie mitgestalten kann, um auch so ein positives Bild von sich selbst zu entwickeln.
6. hat das Recht, dass die Erwachsenen seine Entwicklung begleiten und fördern, dabei seinen individuellen Rhythmus berücksichtigen und es nicht mit Erwartungen konfrontieren, für die es noch nicht reif ist.
7. hat das Recht, ausreichende und geeignete Möglichkeiten zu bekommen, um selbständig aktiv zu sein, sich frei bewegen und spielen zu können, aus eigener Initiative seine Umwelt zu erforschen und dabei vom Erwachsenen mit Interesse begleitet zu werden.
8. hat das Recht, dass es im Prozess seiner Sozialisation in einer für es überschaubaren Gruppe von Kindern so unterstützt wird, dass es sich wohl und sicher fühlt.
9. hat das Recht, seine Emotionen zum Ausdruck zu bringen: dass es Mitgefühl in Freude und Leid erlebt und für die Regulation seiner Affekte Unterstützung erfährt.
10. hat das Recht darauf, dass die Erwachsenen, die es betreuen, mit seinen Eltern in kontinuierlichem Austausch stehen und so eine Brücke zwischen seinen Lebenswelten Familie und Krippe schaffen. Es hat das Recht, dass beachtet wird, dass die Familie auch während der in der Krippe verbrachten Zeit für das Kind das Wichtigste ist.

Verfasst von der ungarisch-deutschsprachigen Pikler-Krippen-Arbeitsgemeinschaft  
Veröffentlicht anlässlich der Pikler-Krippen-Fachtagung in Budapest im November 2014  
Copyright Pikler-Lóczy-Gesellschaft Ungarn  
www.pikler.hu

### 3. Leitbild - Verhaltenskodex

*Angst, Wut und Hilflosigkeit - das sind häufig die ersten Gefühle, die bei den Mitgliedern des Teams und bei der Leitung nach Bekanntwerden eines Fehlverhaltens durch eine pädagogische Fachkraft auftauchen. Hiermit verbunden folgen zumeist erste, in der Regel noch untergeordnete Überlegungen, was jetzt alles getan werden müsse. Manchmal entsteht in dieser Situation ein Gefühl der Panik, die dann – weil sie so schwer erträglich ist – mit den Worten abgewehrt wird: 'Das darf doch nicht wahr sein! [...]*

*Eine realistische Einstellung geht vom Gegenteil aus: Gewalt und unprofessionelles Verhalten kommen in jeder Kindertageseinrichtung vor. Zwar kann eine Kita das Glück haben, von schweren Formen der Gewalt durch Fachkräfte (bisher) verschont worden zu sein. Leichtere Formen übergriffigen Verhaltens und der Missachtung von Kinderrechten lassen sich aber im Alltag jeder Kita beobachten. Ziel muss es sein, dieses Fehlverhalten in den Blick zu nehmen, daraus Konsequenzen zu ziehen und die Gewalt in der Institution Schritt für Schritt immer weiter zurückzudrängen." (Maywald, 2022, S. 26)*

Um uns dem von Maywald beschriebenen Ideal zu nähern, haben wir uns an mehreren Studientagen mit möglichen Formen von Gewalt gegen Kinder durch pädagogische Mitarbeiter\*innen der Krippe Westergellersen auseinandergesetzt.

Wir haben mögliche Formen von Gewalt gegen Kinder durch pädagogische Fachkräfte genauer betrachtet.

Dazu gehören folgende Handlungen, die im Krippenalltag vorkommen könnten:

Seelische Gewalt	Beschämen, demütigen, ausgrenzen, isolieren, diskriminieren, überfordern, überbehüten, ablehnen, bevorzugen, abwerten, ständig mit anderen Kindern Vergleichen, Angst machen, anschreien, bedrohen, beleidigen, erpressen
Seelische Vernachlässigung	emotionale Zuwendung oder Trost verweigern, mangelnde Anregung, ignorieren, verbalen Dialog verweigern, bei körperlichen, seelischen, oder sexuellen Übergriffen unter Kindern nicht eingreifen
Körperliche Gewalt	Unbegründet festhalten, einsperren, festbinden, schlagen, zerrn, schubsen, treten, zum Essen zwingen, verbrühen, vergiften, verkühlen

Körperliche Vernachlässigung	Unzureichende Körperpflege, mangelhafte Ernährung, unzureichende Bekleidung, Verweigerung notwendiger Hilfe (z.B. nach Unfällen) und Unterstützung
Vernachlässigung der Aufsichtspflicht	Kinder unangemessen lang oder in gefährlichen Situationen unbeaufsichtigt lassen, Kinder "vergessen", notwendige Sicherheitsvorkehrungen oder Hilfestellungen unterlassen, Kinder in gefährliche Situationen bringen
Sexualisierte Gewalt	Ein Kind ohne dessen Einverständnis oder gegen seinen Willen streicheln oder liebkosen, küssen, körperliche Nähe erzwingen, ein Kind ohne Notwendigkeit an den Genitalien berühren, ein Kind sexuell stimulieren, sexuelle Handlungen durch ein Kind an sich vornehmen lassen, Kinder zu sexuellen Posen auffordern, Kinder nackt oder in sexuell aufreizender Position fotografieren

2

Hierbei haben wir beispielhaft konkrete Situationen aus unserem täglichen Handeln im pädagogischen Alltag beleuchtet und uns bemüht gemeinsam die Grenzen zwischen angemessenem und nicht akzeptablem Verhalten abzustechen.

Aus diesem Prozess heraus haben wir schließlich für unsere Einrichtung einen Verhaltenskodex formuliert, dem sich alle pädagogischen Mitarbeiter\*innen verpflichtet fühlen und der von allen pädagogischen Mitarbeiter\*innen unterzeichnet wird.

Neue Mitarbeiter\*innen werden in den Inhalt des Kinderschutzkonzeptes und des Verhaltenskodex eingeführt und verpflichten sich ebenfalls, sich an die Inhalte des Kodex zu halten.

<sup>2</sup> Maywald, Gewalt durch pädagogische Fachkräfte verhindern, 2022, S.12f.  
 Kinderkrippe Westergellersen, Hauptstr. 22a, 21394 Westergellersen  
 Tel.: 04135 8096514 Mail: Kinderkrippe.Westergellersen@gellersen.de

### 3.1. Leitbild

Jedes Kind kommt als Persönlichkeit auf die Welt, die man nicht formen, sondern deren Entwicklung man unterstützen muss. Von Geburt an sind Kinder autonome Persönlichkeiten und besitzen ausreichend Selbstbildungspotenziale.

Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist – mit all seinen Stärken und Schwächen – und wir glauben fest an die Entwicklungskraft jedes einzelnen Kindes. „Schön, dass es dich gibt, und dass du so bist wie du bist“ ist dabei der Leitgedanke, den wir stets verfolgen.

Wir verstehen uns als Entwicklungs-Begleiter\*innen, die die Kinder bei ihrem täglichen Tun und Lernen unterstützen, indem wir ihnen auf der einen Seite ein größtmögliches Maß an Selbstbestimmung und Selbständigkeit geben, auf der anderen Seite aber auch ein ebenso großes Maß an Sicherheit und Geborgenheit

Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und achten darauf, dass im täglichen Miteinander ein gegenseitiges Geben und Nehmen selbstverständlich ist. Wir bringen den Kindern Achtung entgegen und lehren sie, anderen Achtung entgegen zu bringen. In unserem Kindergartenalltag lernen die Kinder die Grundprinzipien, die für das Zusammenleben in der Gesellschaft unerlässlich sind.

### 3.2. Verhaltenskodex

Wir verpflichten uns, die Kinder in unserer Einrichtung vor körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt zu schützen.

Wir halten uns an die gesetzlichen Vorschriften.

Wir respektieren die Kinder als vollwertige und selbstbestimmte Individuen und bringen ihnen Vertrauen und Wertschätzung entgegen.

Wir respektieren die Gefühle der Kinder und üben einen offenen Umgang mit den Kindern, indem wir über gute und schlechte Gefühle mit ihnen zu sprechen. Das „Nein- Sagen-Dürfen“ wird von uns gefördert. Dies gilt sowohl für den Kontakt der Kinder untereinander als auch für den Kontakt zwischen Kindern und pädagogischen Mitarbeiter\*innen.

Wir sprechen die Kinder mit ihren Vornamen an und verzichten auf verniedlichende Kosenamen (wie z.B. Schatz, Maus, Süße(r), usw.).

Körperkontakt und körperliche Berührungen zwischen den Kindern und den Fachkräften sind in der Kinderkrippe notwendig und geboten. Das Hochheben, Tragen und In-den-Arm-Nehmen gehört zu unserem pädagogischen Umgang mit den Kindern, es ist Teil und Ausdruck unserer professionellen Beziehung zu den Kindern.

Die Verantwortung für das Verhältnis von Nähe und Distanz liegt bei den pädagogischen Fachkräften. Wir bieten den Kindern emotionale und körperliche Zuwendung an. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie das Angebot annehmen oder nicht.

Wir küssen die Kinder nicht.

Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften gewickelt oder zur Toilette begleitet. Kurzzeitpraktikant\*innen wickeln und begleiten die Kinder nicht zur Toilette. Neue pädagogische Mitarbeiter\*innen oder Auszubildende wickeln erst nach einer Eingewöhnungs- und Kennenlernphase.

Die Pflegesituationen finden in geschützten aber einsehbaren Räumen statt. Nach Möglichkeit berücksichtigen wir den Wunsch der Kinder nach einer bestimmten Pflegeperson.

Wir gestalten die Wickelsituation angenehm und begleiten sie sprachlich. Wir benennen die Körperteile der Kinder korrekt und ermöglichen den Kindern einen ungestörten Toilettengang.

Wir verzichten auf verbales, nonverbales, abwertendes und ausgrenzendes Verhalten und beziehen gegen gewalttätiges, diskriminierendes, rassistisches und sexistisches Verhalten aktiv Stellung.

Wir lösen Konflikte gewaltfrei. Den Kindern zeigen wir bei Konfliktsituationen gewaltfreie Lösungsstrategien auf und üben diese mit ihnen umzusetzen. Wir werden uns gegenseitig im Team der pädagogischen Mitarbeiter\*innen auf Situationen ansprechen, die mit unserem Verhaltenskodex nicht in Einklang stehen, um ein offenes Klima in der Gruppe zu schaffen und zu erhalten. Wir nehmen Hinweise und Beschwerden von Mitarbeiter\*innen, Eltern, Praktikant\*innen und anderen Personen ernst.

Im pädagogischen Alltag kommt es zu einem intensiven Austausch über Gefühle und Bedürfnisse, wodurch eine große Nähe entstehen kann. Wir verzichten bewußt auf private Kontakte zu den betreuten Kindern und deren Familien.

Wir achten auf Anzeichen der Vernachlässigung oder Gewalt bei Kindern. Wir informieren bei Verdacht die Einrichtungsleitung und leiten somit ein Kinderschutzverfahren nach §8a SGB VIII ein.

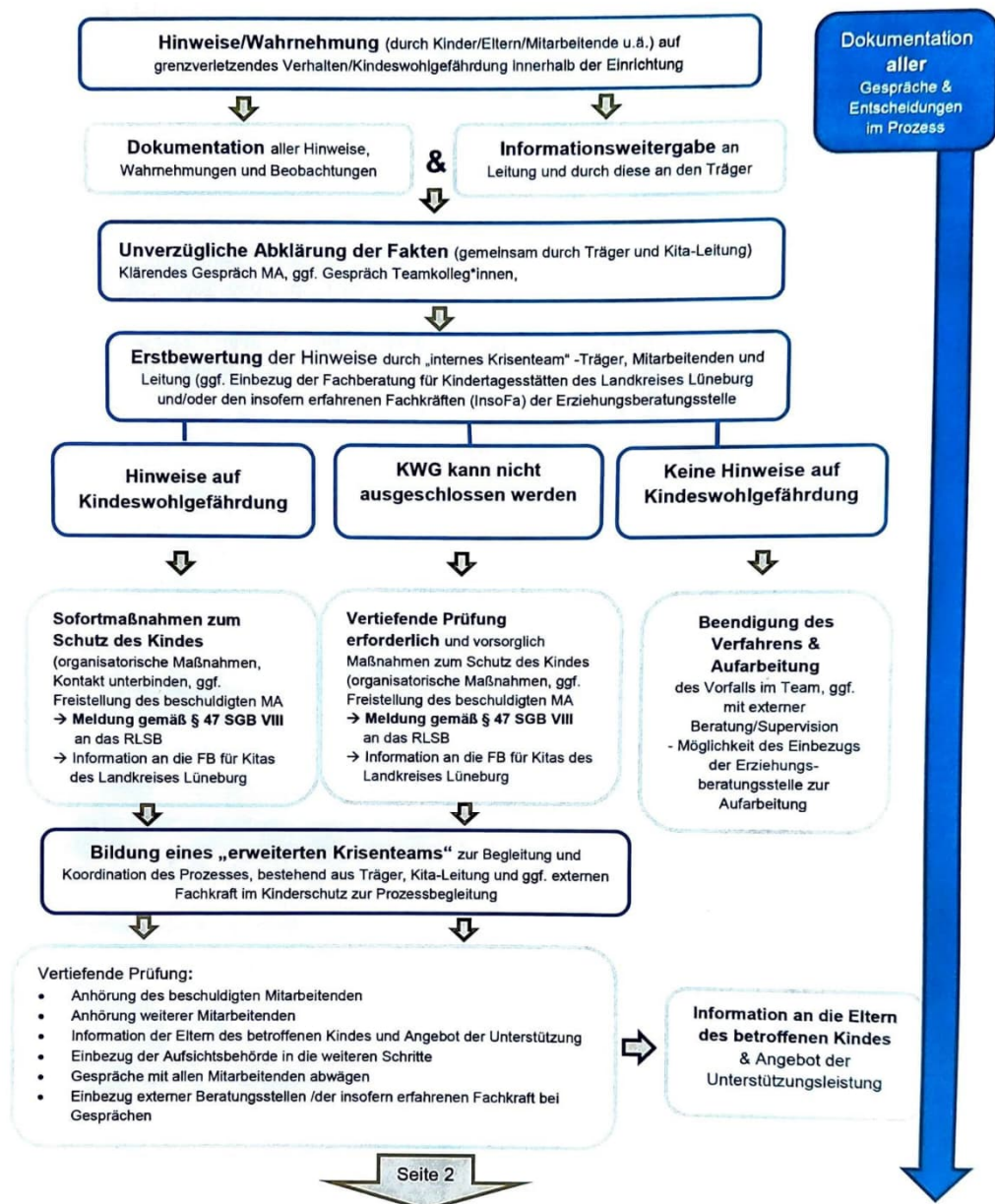
<b>Datum</b>	<b>Unterschrift der Mitarbeiter*innen</b>

## 4. Verfahrensablauf bei Verdacht auf grenzüberschreitendes Verhalten durch Mitarbeitende

Die folgenden Verfahrensabläufe haben wir aus der Orientierungshilfe des Landkreises Lüneburg zur Erstellung von Einrichtungsbezogenen Schutzkonzepten entnommen. (Landkreis Lüneburg, Fachdienst Jugendhilfe und Sport, Fachberatung Kindertagesstätten, 2022)

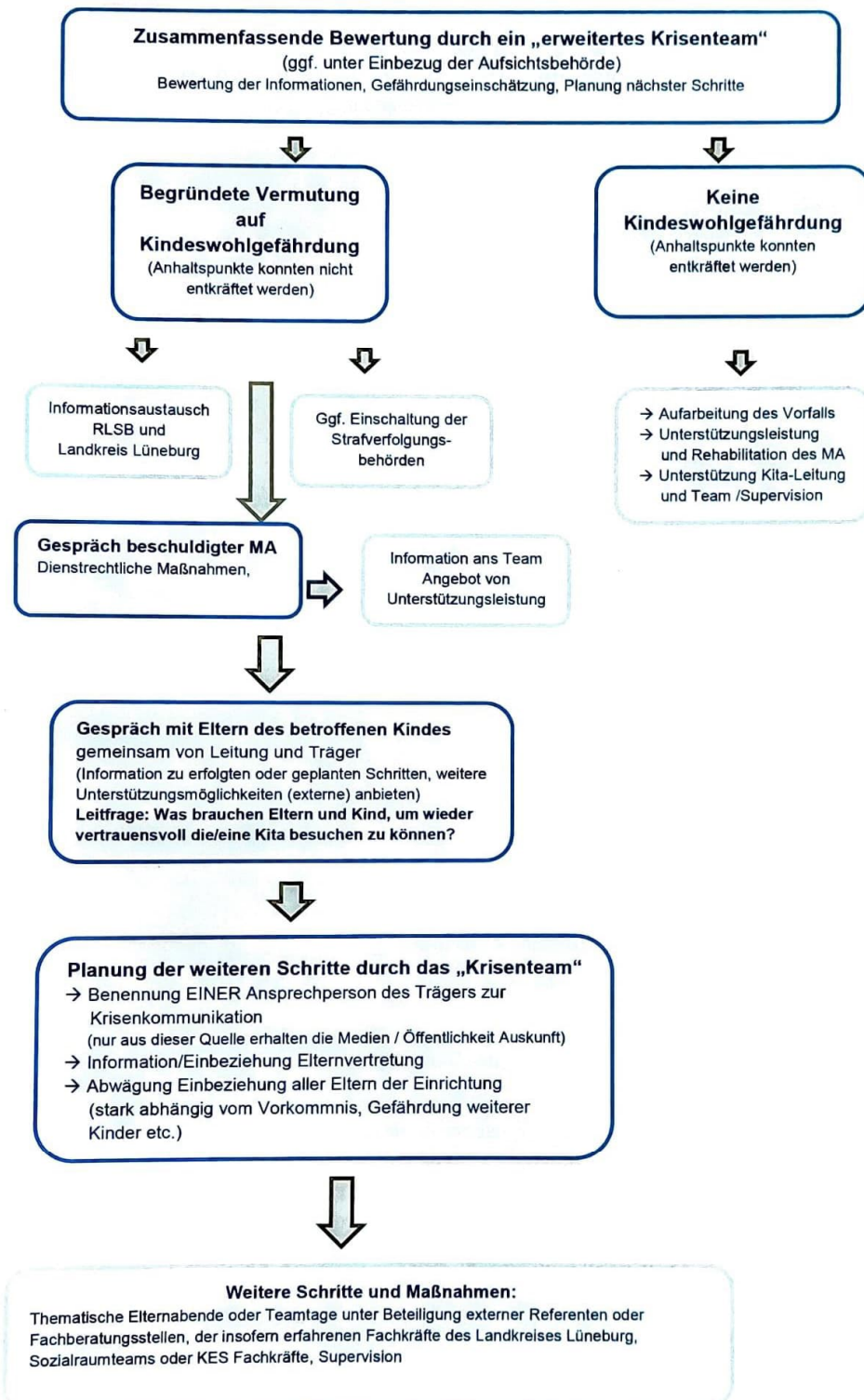
### 1. Verfahrensablauf Mitarbeitende

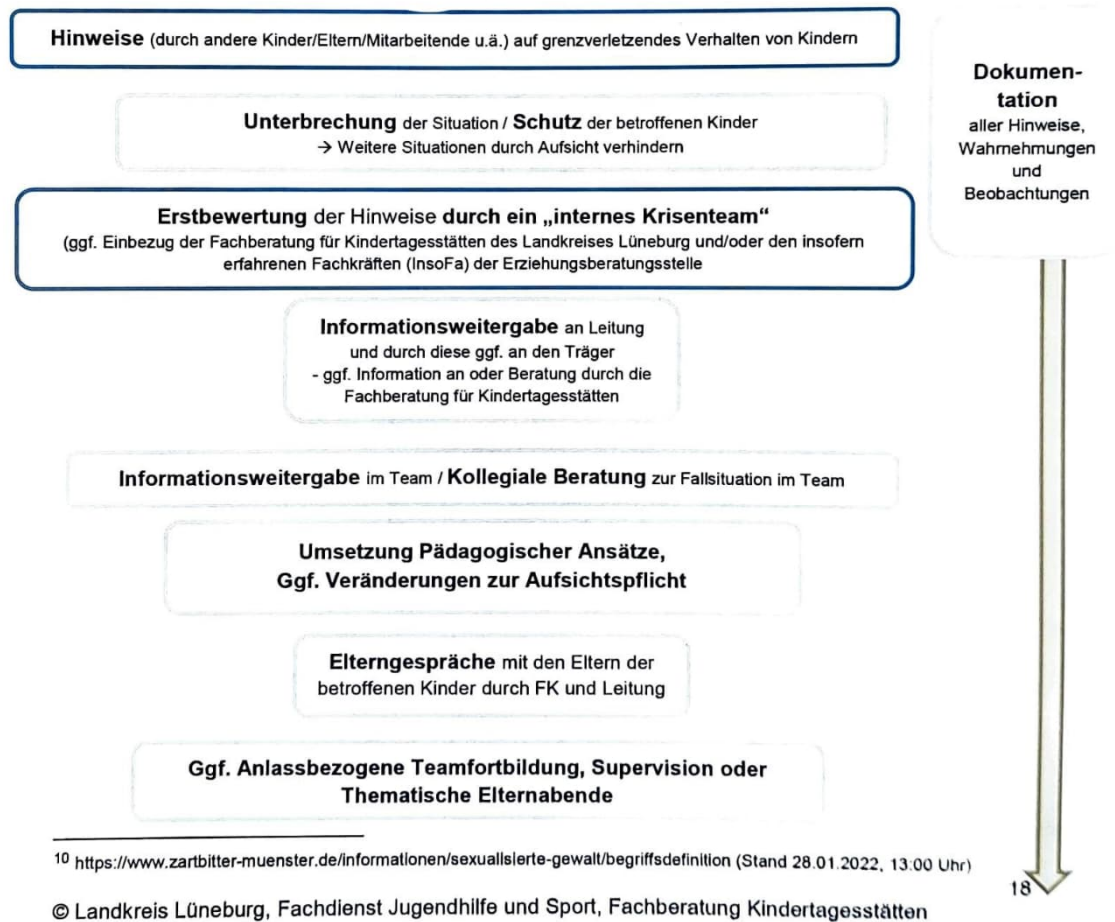
- bei Hinweisen auf grenzüberschreitendes Verhalten durch Fachkräfte, das geeignet ist das Wohl der Kinder zu gefährden



Seite 2

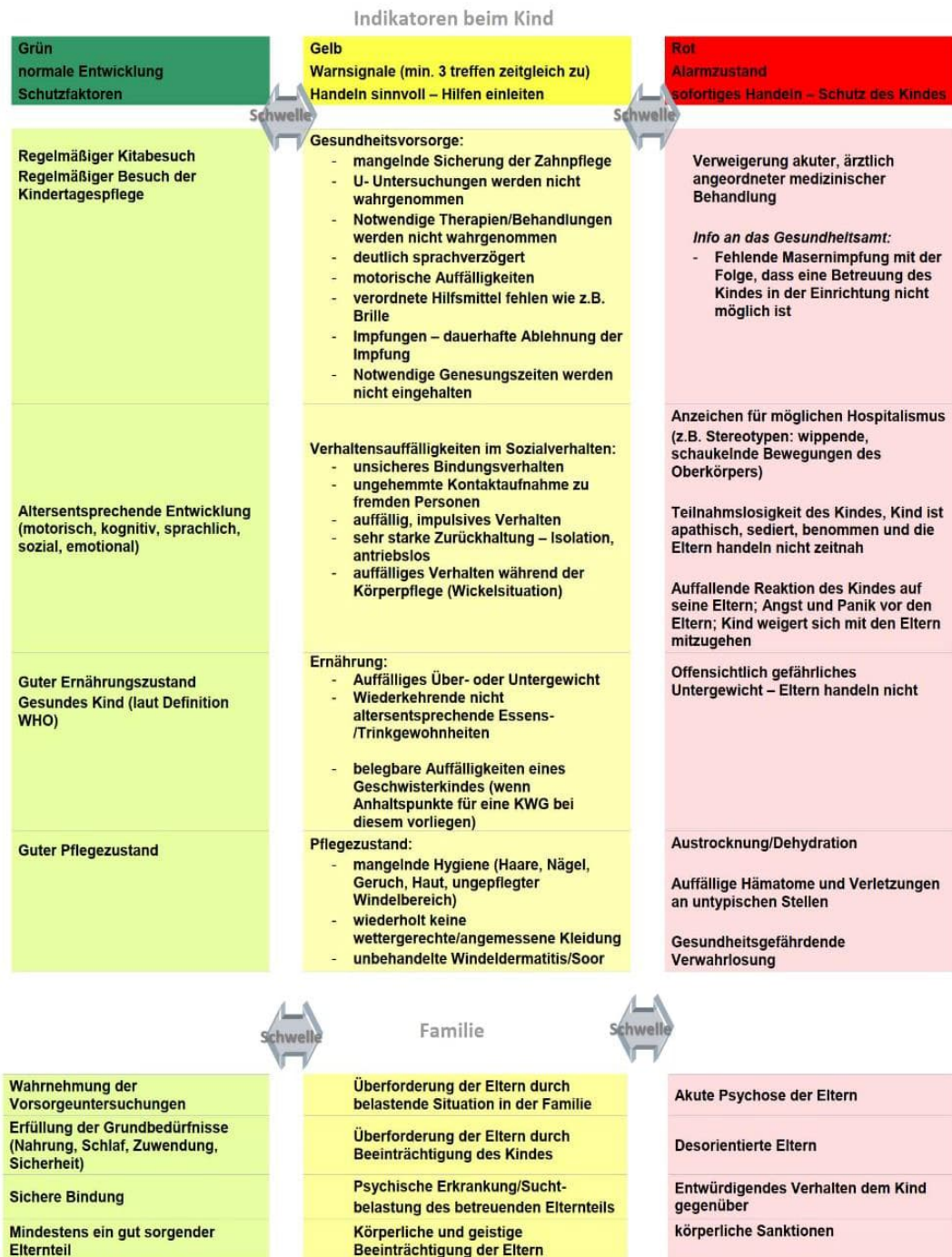
## 5. Verfahrensablauf bei Verdacht auf grenzüberschreitendes Verhalten unter Kindern





## 6. Lüneburger Ampelmodell

### Lüneburger Ampelmodell für die Kindertagesstätten/Kindertagespflege 0-3 Jahre



<b>Liebevolle Beziehung zum Kind</b>	<b>Kenntnisnahme von häuslicher Gewalt</b>	<b>Vermehrtes Vorkommen von häuslicher Gewalt (in wiederholter, massiver Form)</b>
Wahrnehmung und altersentsprechende Bedürfnisbefriedigung	Offensichtlich eingeschränkte Erziehungskompetenz (z.B. Überbehütung)	Versorgung des Kindes wegen Krankheit, stationärer Unterbringung, Inhaftierung der Bezugspersonen nicht gewährleistet
Wettergerechte Ausstattung Kindgerechte Ausstattung (z.B. sichere Ausstattung)	Erziehungsverantwortung wird nicht wahrgenommen (emotionale Zuwendung)	Auffälliges Verhalten der Eltern durch offensichtlichen Drogen- bzw. Alkoholkonsum
Kindgerechte Kommunikation	Bejahung drastischer Erziehungsmethoden	
Mitwirkung der Eltern	Wiederkehrendes unentschuldigtes Fehlen in der Krippe/Kindertagespflege  Unregelmäßiger Besuch in der Krippe/Kindertagespflege  Eltern nehmen an keinen Gesprächen oder Entwicklungsgesprächen in der Krippe/Kindertagespflege teil  wiederholte Ablehnung gegenüber Hilfen	Fehlende Mitarbeit des betreuenden Elternteils bei der Sicherung des Kindeswohls

## Literaturverzeichnis

Landkreis Lüneburg, Fachdienst Jugendhilfe und Sport, Fachberatung Kindertagesstätten. (April 2022). Orientierungshilfe zur Erstellung von einrichtungsbezogenen Schutzkonzepten für Kindertagesstätten im Landkreis Lüneburg. Lüneburg.

Maywald, J. (2022). Gewalt durch pädagogische Fachkräfte verhindern. Freiburg im Breisgau: Herder GmbH.

Maywald, J., & Ballmann, A. E. (2021). Gewaltfreie Pädagogik in der Kita. München: Don Bosco Medien GmbH.